



Abend-

Zeitung.

281.

Freitag, am 23. November 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Am Wasserfall zu Tivoli,
den 29. Mai 1820,
zu einer Gesellschaft Künstler gesprochen.

Hört! wie im wilden Sturz die Wasser rollen!
Daß rings umher die Lüfte donnernd dröhnen,
Es will der Strom den festen Grund verhöhnen
Und seiner Wuth die Felsen weichen sollen.

Doch was vermag das feindlich alte Grollen
Der Elemente friedlich zu versöhnen?
Es ist der Geist, dem alle Geister fröhnen,
Der ewig waltend schafft, durch weises Wollen.

Aus seiner Tiefe ist die Welt entquollen.
Erlern' Gesich der Ordnung und des Schönen
An seinem Werk, wo Streitende sich einen,

Damit, wenn auch dein Busen angeschwollen
Vom kühnen Drang, dein Geisteswerk mag krönen,
Des Ebenmaßes ruhiges Erscheinen.

Q.

Das Mädchen von Lodi.

(Fortsetzung.)

Als Wilano, der Abgesandte Manfred's, nach Cornegliana kam, fand er das Nest leer, das er mit frecher Hand zu zerstören gekommen war. Niemand konnte ihm sagen, wohin Faustina mit ihrem Vater gegangen war, und unverrichteter Sache kehrte er nach Venedig zurück. Manfred schäumte vor Wuth; die Nachricht war ein Donnerschlag für den entzündeten Wüstling, allein nur um so heftiger

brach die wilde Flamme in ihm empor. Es war augenscheinlich, daß Alfonso die Hand dabei im Spiele hatte. Aber Alfonso krenzte ja bereits vor Genua? — Da fiel den schwarzen Grüblern plötzlich die Reise des Ritters Contado ein, und klar wurde es vor ihren Augen. Sie brachten bald heraus, daß der Ritter in Lodi gewesen sey, doch hier endete die Spur. Contado war bisher in den Augen des stolzen Manfred's ein viel zu unbedeutender Mensch gewesen, als daß er sich hätte die Mühe geben sollen, sich näher nach ihm zu erkundigen. Jetzt war er bedeutsamer geworden, und nur zu bald gelang es dem Buben Wilano, den stillen Aufenthalt des Mädchens von Lodi zu erforschen.

Nach drei Monden meldete Contado — der bei den Landtruppen diente und in Venedig zurückgeblieben war — seinem Freunde, daß Faustina geraubt und alle seine Mühe vergeblich gewesen sey, ihren Aufenthalt zu entdecken; jedoch habe er gerechten Argwohn, daß Alfonso's Bruder, wenn nicht der Räuber selbst, doch in jedem Falle mit in dem Bubenstück verflochten sey.

Alfonso wüthete. Seinen Posten durfte er, ohne ehrlos zu handeln, nicht verlassen, und doch zog ihn sein Herz mit Riesengewalt nach Venedig. Er beschloß, am andern Morgen den Genuesern ein allgemeines Treffen zu liefern. Liebe und Rache entflammten seinen Muth, und kaum röthete Aurora's erster Strahl die Wolken, so gab er das